Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 4. April 1857. Nr. 160.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 3. April, Nachm. 3 Uhr. Die Diskont-Erhöhung der Bank von England wirkte ungünstig auf die Börse. Die 3pCt. begann zu 70, 40, fiel auf 70, 25, hob sich wieder auf 70, 40, wich abermals auf 70, 10 und schloß in sehr matter Haltung bei belebtem Umsatz zur Notiz. Eisenbahn-Aktien, anfangs matt, wurden später fester, schlossen aber wieder matt. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 93⅞ eingetroffen. Schluß-Course:
3pCt. Rente 70, 20. 4½pCt. Rente 92, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1447. 3pCt. Spanier 23¼. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 771. Lombard. Eisenbahn-Aktien 630. Franz-Joseph 512.

London, 3. April, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼. Consols 93¾. 1pCt. Spanier 25. Mexikaner 23¼. Sardinier —. 5pCt. Russen 105. 4½pCt. Russen 95. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8 Sh. Wien 10 Fl. 28 Kr.

Wien, 3. April, Mittags 12½ Uhr. Börse ziemlich fest.
Silber-Anleihe 92. 5pCt. Metalliques 83¾. 4½pCt. Metalliques 74¼. Bank-Aktien 1018. Bank-Inter.-Scheine —. Nordbahn 230. 1854er Loose 110. National-Anleihe 85¼. Staats-Eisenbahn-Aktien 245¾. Credit-Aktien 271. London 10, 10½. Hamburg 77¼. Paris 121½. Gold 7¾. Silber 4¾. Elisabetbahn 102⅝. Lombard. Eisenbahn 121. Theißbahn 102⅞. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 3. April, Nachmittags 2 Uhr. Auf auswärtige niedrigere Notirungen flauer, schloß jedoch fester. Schluß-Course:
Wiener Wechsel 114. 5pCt. Metalliques 79½. 4½pCt. Metalliques 70⅛. 1854er Loose 104⅞. Oesterr. National-Anleihe 81⅛. Oesterr. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 278½. Oesterr. Bank-Antheile 1163. Oesterr. Credit-Aktien 191¾. Oesterr. Elisabethbahn 201¾. Rhein-Nahe-Bahn 90.

Hamburg, 3. April, Nachmittags 2½ Uhr. Börse fest bei schwachem Geschäft. Schluß-Course:
Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 137. Oesterreichische Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 99. Norddeutsche Bank 94⅞. Wien 79.

Hamburg, 3. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, ab auswärts flau. Roggen loco still, ab auswärts flau. Oel loco 32½, pro Frühjahr 32⅝, pro Herbst 28⅝. Kaffee fester.

Liverpool, 3. April. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 19. März. Ein an die Legationen gerichtetes Memorandum untersagt den Fremden, die Bauten oder Reparaturen ihrer Häuser ohne vorgängige Ermächtigung und mit europäischen Arbeitern fortzusetzen. — Die Seltenheit der Lebensmittel macht sich in der ganzen Türkei, insbesondere in Bosnien, fühlbar. — Vely Pascha, Gouverneur von Candien, hat aus Anlaß der neuen Steuern zahlreiche Verhaftungen vornehmen lassen. — Der griechische „Moniteur“ erläutert und entschuldigt einen verletzenden Artikel, den sein Redakteur gegen den Senat veröffentlicht hatte.

Marseille, 1. April. Nach Berichten aus Hongkong vom 15. Februar wurden kürzlich 10,000 Häuser Kantons zerstört. Das Feuer der Engländer dauerte fort. — Etwa 1000 chinesische Jonken versuchten abermals einen, jedoch fruchtlosen Ueberfall auf die englischen Streitkräfte. — Die Mandarinen sind angewiesen, in Unterhandlungen mit den Engländern zu treten, wenn ihre Dampfer die Städte, wo sie residiren, bedrohen. Feindseligkeiten haben nur zu Kanton statt. — Auf dem französischen Schiffe „Anais“ brach unter den chinesischen Auswanderern ein Aufruhr aus. Der Kapitän war todt. Der Repräsentant Frankreichs erließ ein Rundschreiben, worin er von ähnlichen Unternehmen, wie das des „Anais“ abmahnt.

New-York, 19. März. Der Commander Swartwort vom Kriegsdampfer „Massachusetts“ hat den Indianern von Russisch-Amerika bei Port Gamble am 21. Februar ein Treffen geliefert. Die Indianer wurden natürlich geschlagen und baten um Frieden. Die Schifffahrt auf dem Hudson ist wieder offen.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

♀ **Haus der Abgeordneten.** 44. Sitzung am 3. April.

Beginn: 10¼ Uhr. Präsident v. Arnim (Neustettin). Am Ministertische die Herren v. Manteuffel II., v. Raumer, v. Manteuffel I., v. Bodelschwingh, v. d. Heydt, einige Regierungs-Kommissarien. Man fährt in der Debatte des Osterrathschen Antrages, betreffend die schlesischen Decemverhältnisse fort. Der Antragsteller ergreift noch das Wort, um seinen Antrag gegen den Kommissionsbeschluß zu vertheidigen. Der Chef des Landwirthschaftlichen bekämpft schließlich den in dem Wentzelschen Antrage der Regierung auferlegten Präklusivtermin. Die Regierung wünsche lieber heute als morgen die Vorlage eines solchen Gesetzes machen zu können, aber das Material sei zu weitschichtig als daß die Minister als Abgeordnete sich selbst verpflichten könnten, unter allen Umständen im nächsten Jahre die Vorlage zu machen. Wenn auch die Schwierigkeit, daß der schlesische Provinziallandtag, dem das Gesetz erst vorgelegt werden solle, in diesem Jahre nicht zusammentrete, durch eine außerordentliche Berufung zu beseitigen wären, so könne doch die Regierung sich die gedachte Verpflichtung nicht auferlegen lassen. — Die Abstimmung ergiebt Ablehnung des Wentzelschen Antrags, des v. Gronowschen Amendements sowie des § 1 der Vorlage selbst. Worauf Osterrath seinen Antrag zurückzieht. Die Sache ist damit erledigt.

Es folgt in der Tagesordnung der Budgetbericht über den Etat der hohenzollernschen Lande. Er schließt in Einnahme und Ausgabe balancirend, mit 366,000 Gulden ab, wovon aus allgemeinen Staatsmitteln noch 44,540 Thlr. für Niederbringung eines Steinsalzschachtes und Anlage einer Saline bei Stetten, sowie 8000 Thlr. für eine Wasserleitung auf der Burg Hohenzollern treten. Die Bewilligung erfolgt ohne Diskussion.

Der Etat der Marineverwaltung kommt demnächst zur Berathung. Er schließt in ordentlicher Ausgabe mit 593,690, in außerordentlicher mit 711,740 Thlr. ab. — v. Mitschke-Collande bedauert, daß die Marine nicht eine bessere Dotirung erhalten, und daß man vorgezogen habe, mit den Ueberschüssen der 30 Mill. Anleihe die Eisenbahnbauten zu bedenken, anstatt die Marine. Der Ministerpräsident berichtigt, daß in jenem Anleihegesetz an die Marine nicht gedacht, daß aber mit Rücksicht auf jenes aus dem Staatsschatze eine Summe für die Marine verwendet werden können. — Harkort und Kruse folgen auf der Tribüne, beide gleich unverständlich. Der Ministerpräsident widerlegt die Behauptung Harkorts, daß die Marine allerdings mit dem Kriegsministerium in stetem Hader lebe. Er glaube zu erhalten, aber die Entwickelung der Marine stehe jener Aufgabe nicht an Wichtigkeit nach, wie die Jahre 1848–49 bewiesen, in welchen die Preußen die dänische Blokade vor 8 Jahren erfahren. — Der Einwurf, daß die Verwaltung zu kostspielig sei, widerlege sich durch den Hinblick auf andere Staaten, z. B. Oesterreich, und dessen Anstrengungen, besonders tüchtige Techniker zu erhalten. Lehrgeld müsse Jeder zahlen. Er hoffe, daß die Finanzlage, wenn nicht im nächsten, doch im folgenden Jahre mehr für dies Ressort zu verwenden gestatten werde. — Gr. Schwerin: Er wolle keine Anträge in Bezug auf diesen Etat stellen, aber er glaube, daß allerdings die in ihm geforderten Summen besser zum Nutzen der Marine verwendet werden könnten, wenn man weniger Staat mit ihr mache, wenn man die Generalverwaltung nicht so glänzend ausstatte u. s. w. Der **Ministerpräsident**. Die dänische und schwedische Marine kosteten weit mehr, den Vorwurf gegen die Generalverwaltung verstehe er nicht, „meine Wenigkeit“, die an der Spitze dieser Verwaltung steht, erhält nicht einen Groschen dafür, auch liquidire er niemals für Reisen zu dem Zwecke. **Harkort** rügt ferner die Stärke des ärztlichen Personals, welche befürchten lasse, daß das Marinehandwerk ein sehr ungesundes sei. **Wagener** (Neustettin) regt eine Verbindung der Staats- mit der Handelsmarine nach Analogie der Linie- und Landwehrverbindung, wie Nordamerika ein so großes Beispiel dafür gebe. Den Vorwürfen gegen die Generalkosten trete er nicht bei, denn diese trügen erfahrungsgemäß bei allen großen Unternehmungen die Hauptlast, auch beginne naturgemäß jede Entwickelung mit dem Kopfe, mit der Bildung der Obrigkeit als des Kernes und Centrums des Weiteren. Die österr. Marine beruhe auf gleichen Grundsätzen.

Der **Ministerpräsident**. Die Bildung einer Seewehr entspreche den Wünschen einer Verbindung zwischen Land- und Seemacht. **Harkort**. Er wünsche dennoch, man solle weniger schreiben und mehr segeln. Gr. **Schwerin**. Auch er wolle, daß dies junge Institut sich auf eine große Organisation, wie eine deutsche Marine, stütze und fürchte, daß bei dem Heranwachsen eines zu großen Kopfes die Beine zu kurz gerathen möchten. Schweden und Dänemark besäßen ihre Hauptkraft in der Marine, Preußen nicht. Der **Ministerpräsident**. Er hoffe und strebe dahin, daß die preußische Marine bei günstigerer Finanzlage eine Entwickelung erhalte, daß sie allerdings der dänischen die Spitze biete. — Die allgemeine Debatte schließt damit, eine spezielle wird nicht beliebt, der Etat vielmehr sofort im Ganzen **genehmigt**.

Zur Berathung steht nun der v. **Schrötter**sche **Antrag**, betreffend die Annahme der Kreisobligationen, die zu Chausseebauzwecken ausgestellt worden, als pupillar- und depositalmäßige Sicherheit. **Rohden** regt dabei widerlegend die in der Kommission laut gewordene Behauptung an, daß die westlichen Provinzen in Betreff des Chausseebaues vor den östlichen bevorzugt seien. **Wentzel**: Er stehe mit der Regierung in dieser Frage in Uebereinstimmung. Er freue sich darüber, wenn auch nicht in dem Grade, wie ein neulicher Redner (v. Gerlach), der seine Steueropposition mit dem Irren in der Wüste, seine Harmonie mit dem Minister in der Polizei-Anwaltsfrage mit dem Eintritt in einen schönen Garten verglichen. Man habe damals gelacht, aber er fürchte, der beschränkte Unterthanenverstand werde das so auffassen, daß in der Wüste man hungert und dürstet, in dem schönen Garten aber sich Ruheplätzchen finden, die man einnehmen kann, wo einem von guten Freunden die Hand gedrückt wird, natürlich nur symbolisch in den Reden, wo man die schönen Blumen findet, die man, zwar nicht wie die Frauen ins Haar, aber doch ins Knopfloch stecken kann. (Große Heiterkeit.) Der Redner geht hiermit zu dem Antrage über, den er, da jene Obligationen nicht die erforderliche Sicherheit besäßen, zurückweist. Wenn diejenigen, die freie Verfügung über ihr Geld hätten, dasselbe nicht in der angegebenen Weise anlegen wollten, solle man auch das Vermögen derer, die nicht freie Verfügung darüber hätten, nicht dazu heranziehen. Auch **Reichensperger** schließt sich dem von **Rohden** und **Becker** (Eupen) ausgesprochenen Proteste gegen vermeintliche Bevorzugung der Rheinprovinz an. Der **Justizminister** weist nach, daß die Regierung schon seit längerer Zeit sich mit der vorliegenden Frage eingehend beschäftigt und führt aus, daß die Depositorien nicht zur Annahme solcher Papiere verpflichtet werden könnten, da denselben eine unmittelbare Realsicherheit nicht zu Grunde liege, und daß außerdem der Widerwillen der Vormünder die Maßregel wirkungslos machen werde. Auch v. **Gerlach** erklärt sich dagegen, da er die Erleichterung des Schuldenmachens für die Kreise fürchte. Auf die „amüsanten“ Ausführungen des Abg. Wentzel, die ihn sogar als einen Freund dessen, was man im Knopfloche trage, dargestellt hätten, könne er nicht eingehen, da er in der vorliegenden Sache mit ihm übereinstimme. — Auch der Chef des **Landwirthschaftlichen** erklärt sich neben einigen anerkennenden Worten für die Absicht des Antragstellers gegen den Vorschlag, der in Folge des Vorzugs, den man damit einzelnen landwirthschaftlichen Papieren geben wolle, die andern, und überhaupt den ländlichen Realkredit gefährde. Er glaube an den bessern Erfolg einer gewissen Centralisation dieses Kredits, denn der Hauptmangel an den betreffenden Obligationen sei, daß sie nicht sofort zahlbar gemacht seien, daß sie nicht Courswerthe besäßen, was durch eine allgemeine Verwaltung für alle diese Papiere erreicht werden könnte. Die Pfandbriefe seien ein Beispiel der Institution, wie er sie im Auge habe. — Die **Abstimmung** ergiebt **Ablehnung** des Kommissionsbeschlusses, sowie des v. Schrötterschen Antrages selbst.

Ferner stehen zur Debatte mehrere Petitionen in Bezug auf Regulirung des **Abdeckereiwesens**. Die Kommission hat Uebergang zur Tagesordnung empfohlen, da die Provinzial-Landtage sich gegen diese bereits durch Beschlüsse der früheren Sessionen beschlußreif gewordene Regulirung ausgesprochen. — **Ulrici** und **Lette** befürworten eine Regulirung für die Provinz Sachsen, in der das Bedürfniß derselben allseitig anerkannt sei. Die Petitionen werden demgemäß der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Eine Reihe Petitionen, von Enthaltsamkeits-Vereinen gegen das Branntweinschänken, von rheinischen Musikanten gegen die Tanzbeschränkungen, von oberschlesischen Bäckermeistern gegen Dampfbäckereien u. s. w. werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die bekannte brandenburgische Petition um Erlaß eines **Musterschutz-Gesetzes**, welche die Kommission der Staatsregierung zur Erwägung überweisen will, wird von **Reichensperger** unter Hinweis auf die Etikettenfälschungen des kölnischen Wassers unterstützt. Das Kunstgewerbe, ein höchst beachtenswerthes Phänomen der modernen Kunstentwickelung bedürfe des Staatsschutzes. Die Errichtung von Dessinateur-Schulen genüge ohne den nachträglichen Schutz nicht. — Der **Handels-Minister** bestreitet die Dringlichkeit des Gesetzes, gegen welches sich die meisten Handelskammern ausgesprochen, da der Schutz für das nicht selbst Erfundne, sondern zumeist aus Frankreich Importirte, eine Ungerechtigkeit sei. — **Molinari** ebenfalls dagegen, indem eine Rechtsunsicherheit in Betreff dessen, was erlaubt oder unerlaubt für die Nachbildung sei, daraus entstehen würde. — v. **Patow** weist auf die großen Schwierigkeiten der Ausführung eines solchen Gesetzes für Staaten, die nicht so centralisirt seien wie Frankreich, hin, hebt dagegen den Erlaß eines Firmengesetzes als sehr wünschenswerth, und manchem der hier gerügten Uebelstände abhelfend, hervor. Die große Unterschriftenzahl der Petition würde sicherlich fehlen, wenn dieselbe vom Gebiete des Allgemeinen sich nur irgendwie auf Spezialvorschläge eingelassen hätte, und dergleichen unbestimmte Allgemeinheiten, bei denen ein Jeder etwas Anderes denke, könnten der Staatsregierung kein giltiger Fingerzeig sein. Er beantrage Uebergang zur Tagesordnung. — v. **Hennig** erörtert ebenfalls die Schwierigkeit einer Ausführung; tausende von Mustern würden alljährlich registrirt werden müssen, und das Urtheil über Neuheit eines zur Patentirung eingereichten Musters endlich ganz unmöglich werden. — Man geht zur **Tagesordnung**. Eine Petition aus Koblenz beschwert sich über die Art, wie die **koblenzer Regierung** bei Aufstellung der **Notabelnliste** fürdie Wahlen der Handelsgerichte verfuhr. — v. **Bardeleben** führt aus, daß die Büreaukratie gerade bei der kobl. Regier. großartige Erscheinungen gezeitigt habe. Er erinnert an die bekannten Tanzverordnungen, ferner an die Art, in der man dort ohne und gegen den Willen der Gemeinde-Behörden den Vertreter im Herrenhause „zu Stande gebracht“. Auch bei der beregten Liste habe die Regierung gegen die Vorschriften des Handelsgesetzbuchs die Träger der geachtetsten koblenzer Firmen in großer Anzahl, deren 54, ausgelassen, darunter Männer, die jahrelang bereits Handelsrichter gewesen, also schon früher die Anerkennung ihres mit Ehren und Auszeichnung geführten Handelsbetriebs von den Staatsbehörden empfangen hätten, ferner selbst einen früheren Präsidenten des Handelsgerichts, Vorsteher der dortigen Bankkommandite, Gemeinde-Kassen-Rendanten u. s. w. Diese Auslassung involvire einen Makel, da den Trägern der alten Firmen, wenn sie „Ordnungsliebe, Rechtschaffenheit und soliden Geist“ bewährt, ein unbedingtes Recht auf Aufnahme in diese Liste zustehe. Der Redner empfiehlt Ueberweisung an die Regierung, damit für künftige Fälle dergleichen vermieden werde.

Der **Handelsminister**. Die Funktionen der Handelsgerichte machen es nothwendig, daß ihre Mitglieder nicht nur das Vertrauen ihrer Mitbürger, sondern auch das der Regierung haben. Nun war es geschehen, daß auf übereinstimmenden Antrag der Verwaltungs- und der Gerichtsbehörden einzelne Handelsrichter in Koblenz zur Bestätigung **nicht** empfohlen wurden. Dies, so wie der Umstand, daß die Berichte der dortigen Handelskammer eine so unziemliche Sprache geführt, daß ihnen Verwarnung und ausdrückliche Verweigerung jeder Antwort zugehen mußte, machten die Revision der Liste nothwendig. Es ist dabei den Gesetzen gemäß verfahren worden.

Der Abg. v. Bardeleben, schließt der Minister, bedauere gewiß eben so sehr, als er selbst, daß diese Umstände hier zur Sprache gebracht werden mußten, aber der Abgeordnete habe sie provocirt. — **Reichensperger** rühmt das gesunde germanische Element der rheinischen Handelsgerichte, die von 1563 schon datirten. Der Umfang ihrer Geschäfte sei in den letzten Jahrzehnten wesentlich gewachsen, in gleichem Maße also die Opfer, welche die zu diesen Ehrenämtern Berufenen brächten. Ihre Wirksamkeit sei von allen Seiten aufs offenste anerkannt. Ihr einziges Recht gegenüber solchen Pflichten sei das der Wahlfreiheit zu diesen Aemtern. Die in Frage stehende Maßregel sei die erste gegen das Institut gerichtete und dasselbe stark erschütternde, die Veranlassung dazu, bisher nicht bekannt, sei jetzt erst vom Minister vorgelegt worden. Wenn nun auch die betreffenden Personen das Vertrauen der Regierung in der That nicht verdient hätten, war das Grund, an den Fundamenten des Instituts zu rütteln? Mußte man am ganzen Stande strafen, was die Handels-Kammer gesündigt? — Die Konfiskation des Handelskammerberichts sei zur gerichtlichen Verhandlung gelangt, sie endete mit Freisprechung der angeklagten Personen. Die neue Liste zeige ein auffälliges Ueberwiegen der Evangelischen im Kaufmannsstande. Das möge absichtslos sein, aber es werde ein Moment zu confessionellen Spaltungen. — Die Kommission habe Oekonomie des § 618 mit „solidem Geiste“ übersetzt (Gelächter), das sei ein Zeichen, wie wenig scharf man sich an die gesetzlichen Grundlagen bei der Prüfung gehalten. Man habe, das stehe ebenfalls in dem Berichte nicht, den Wählern mit Verlegung, ja mit Auflösung des Handelsgerichts gedroht, ja es sollten selbst Schritte zur Vereinigung desselben mit dem Landgerichte geschehen sein, was also doch gewiß eine flagrante Gesetzesverletzung involvire. — Er glaube nicht, daß, wie die Petenten klagen, sie durch die Ausschließung bescholten seien, aber er halte es für ein Unglück, wenn die öffentliche Meinung so direkt dem Urtheil der Regierung über Unbescholtenheit entgegenstehe. — Sei etwa mit dieser Maßregel ein Schritt zu der aus Sparsamkeitsrücksichten so warm empfohlenen Selbstverwaltung? — Der **Handelsminister**: Er theile die gute Meinung von den Handelsgerichten und bedauere den Vorgang, aber die Bestätigung habe schon mehrmals dort versagt werden müssen, und zwar auf das Gutachten von Gerichtsbehörden hin. Die Beschränkung der Wählerzahl habe entschieden der gesetzlichen Vorschrift entsprochen. Wenn die nun Gewählten das Vertrauen ihrer Kommittenten nicht besäßen, so werde allerdings zu seinem Bedauern eine Auflösung des Handelsgerichts eintreten müssen. — v. **Bardeleben** monirt den, nicht besonders glücklich gewählten „und vom Ministertische nicht gerade zu erwartenden“ Ausdruck des Ministers, daß er (Redner) besser gethan haben würde, die Sache hier nicht in Anregung zu bringen. Ein Blick auf die Gründe, die der Minister vorgebracht, lasse sehr fraglich erscheinen, wer besser gethan hätte zu schweigen. (Bravo.) Der **Handelsminister** entgegnet, es seien ihm Worte in den Mund gelegt worden, die er nicht gebraucht habe. (O ja! zur Linken.) **Schmückert** (Vorsitzender der Kommission) rügt es, daß Reichensperger versucht, die Kommission wegen einer Uebersetzung (esprit d'économie) lächerlich zu machen, die nicht ihr, sondern den Petenten angehöre. **Reichensperger** stellt die angeschuldigte Absicht in Abrede, und empfiehlt wiederholt den Antrag von Bardeleben. Der **Justizminister** bestätigt die Angaben des Handelsministers über die Beanstandung der koblenzer Wahlen, und vertheidigt als nothwendige Folge dessen die in Rede stehende Maßregel. Das Gesetz verlange auch probité, und die probitas allerdings berühre das Gebiet, das bei dieser Maßregel als maßgebend gegolten habe. **von Patow**. Die trübe Angelegenheit werde durch die Diskussion nur noch trüber, indem man über die Wirksamkeit des koblenzer Gerichts hier Urtheile fälle, zu denen die faktische Berechtigung fehle. Diesen Lohn verdienten die Opfer, die durch eine Reihe von Jahren uneigennützig geleistet worden, nicht, daß man jetzt sogar die „Rechtschaffenheit“ jener Richter in Zweifel ziehe (Lebhaftes Bravo.). Der Justizminister stellt diesen Sinn seines Citats in Abrede. Es habe sich hier um die Ehrerbietung gehandelt, die man dem Landesherrn schuldig sei. **Wagener** (Neustettin). Auch er halte die Thatsache für bedauerlich, aber wer sei schuld an denselben? Wie könne man denn Konflikte lösen, wie die durch fortgesetzte Nichtbestätigung der Wahlen in Aussicht stehenden? Ein koblenzer Privatrecht auf Aufnahme in die Notabelnliste gebe es nicht. Die Regierung sei in ihrem vollen Rechte gewesen, die Bestätigungsfähigkeit in dieser Weise wieder herzustellen. Er protestire gegen Einmischung der konfessionellen Verhältnisse, eben so gut könnte man auch behaupten, daß die Opposition des Handelsgerichts auf konfessionellen Motiven beruht habe. — Ein **Schlußantrag** wird **abgelehnt**. Gr. **Schwerin**. Die Minister hätten auch nicht ein Wort auf die Anführungen des Abg. v. Bardeleben zu erwidern gewußt, sie hätten mit dürren Worten gesagt, daß gegen die Notabelnversammlung, weil sie ihnen und der Regierung nicht den Willen gethan, wider das Gesetz verfahren worden sei. Man fahre nur so fort, dann stehe die Revolution vor der Thür. — Der **Handelsminister**. Der Gr. Schwerin möge den Ministern keine andern Worte leihen, als die sie gebraucht. Der **Minister des Innern**. Die Verwaltungsbehörden seien angegriffen worden, er habe sie zu vertheidigen, denn sie hätten dasjenige Prinzip zur Geltung gebracht, das allein maßgebend sei, den esprit d'ordre! (Heiterkeit.) Ein neuer **Schlußantrag** wird angenommen. Von Seiten der Rechten wird, als es zur Abstimmung kommen soll, die Beobachtung gemacht, daß das Haus nicht mehr **beschlußfähig** sei (was schon seit längerer Zeit der Fall war, vorher aber vom Büreau verneint worden war). Man beschließt in Folge dessen die Abstimmung zu **vertagen** und nach einer Bemerkung des Gr. **Schwerin** wird auch der Beschluß über den **Debattenschluß** annullirt. — Man geht um 4 Uhr auseinander, morgen **Sonnabend**, 11 Uhr wird die Fortsetzung dieser Debatte und der Rest der Budgetberichte zur Berathung kommen.

♀ **Herrenhaus.** 21. Sitzung am 3. April.

Am Ministertische Hr. v. Manteuffel I., als Reg.-Kommissar der Geh. Rath v. d. Recke.

Der Vicepräsident Gr. **Stolberg** eröffnet die Sitzung um 2½ Uhr. — Außer Verlesung mehrerer vom andern Hause eingegangenen geschäftlichen Angelegenheiten betreffenden Schreiben wird ein von den Ministern v. Raumer, v. Bodelschwingh und v. Westphalen unterzeichnetes Schreiben, betr. die Typhuswaisen in Oberschlesien, verlesen.

Der **Ministerpräsident** legt dem Hause die Münzconvention vor, sie wird einer besondern Kommission überwiesen.

Den einzigen Gegenstand der Tages-Ordnung bildet der Bericht der Finanz-Kommission über den siebenten Bericht des Ministers für Handel u. s. w

über den Fortgang des Baues der Ostbahn, der Westfälischen und Saarbrücker Eisenbahn, sowie der Eisenbahnen von Kreuz über Küstrin nach Frankfurt a. O. und von Saarbrücken nach Trier und bis zur luxemburgischen Grenze.

Nach dem Berichte des Ministers für Handel (aus welchem das Erheblichere in diesem Bl. schon mitgetheilt wurde) stellt sich der Gesammtbedarf zur Ausführung des Baues, sowie zur Ausrüstung der gen. Staatseisenbahnen zusammen auf 55,225,982 Thlr. 6 Pf. heraus, wovon 42,800,000 Thlr. durch verzinsliche Anleihen gedeckt werden, das Uebrige aber aus den etatsmäßigen Eisenbahnfonds und aus den disponiblen Beständen der, nach den allerhöchsten Erlassen vom 17. Juni und 24. November 1854, aufgenommenen 30 Mill. Thaler bestritten werden soll.

Die Finanzkommission erkennt es nicht als ihre Aufgabe, auf eine nähere Prüfung der einzelnen Positionen der Denkschrift näher einzugehen, wozu ihr das nöthige Material fehle.

Die Kommission zollt dem Berichte, welcher die völlige Eröffnung der Ostbahn und auch die Eröffnung der Kreuz-Küstrin-Frankfurter Bahn im Laufe dieses Jahres in Aussicht stellt, wegen seines detaillirten Inhaltes und des nachgewiesenen, im Ganzen erfreulichen Resultates, ihre volle Anerkennung.

Ein in der Kommission gestellter Antrag, zu beschließen: sie glaube die Ueberschreitungen der Voranschläge bei der westfälischen Bahn (um 493,492 Thaler) nicht ganz unerwähnt lassen zu dürfen, da dieselben wenigstens theilweise vorherzusehen waren, — wurde mit sieben gegen 5 Stimmen abgelehnt, und beantragt die Kommission am Schlusse ihres Berichtes, daß das Herrenhaus beschließen wolle: die Vorlage für erledigt zu erachten. Herr v. Senfft erklärt sich einverstanden mit der Kürze des Kommissions-Berichtes, sieht sich aber doch veranlaßt, die weit über die ursprünglichen Zusagen hinausgehenden Eisenbahn-Schulden zu bemängeln und hofft, daß die Plenar-Berathnng über das Budget Gelegenheit geben werde, auf den Gegenstand näher einzugehen. An einer kurzen Debatte über diesen Gegenstand betheiligen sich Herr v. Senfft, der Regierungs-Kommissarius, Graf v. Arnim und Herr Hasselbach, worauf die Sitzung, nach Annahme des Kommissions-Antrages, um 3¾ Uhr geschlossen, die nächste aber auf den 16. April anberaumt wird.

Berlin, 3. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den seitherigen Landraths-Amts-Verweser, Kreis-Deputirten und Kreisgerichts-Auskultator, Freiherrn Wilhelm Georg Karl Levin von Witzingeroda-Knorr auf Breitenbich, zum Landrathe des Kreises Mühlhausen, im Regierungs-Bezirk Erfurt; und den Kaufmann Antonio Martin in Bayonne zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen.

Der königl. Hof legt heute für Ihre Durchlaucht die Frau Gräfin Theodolinde von Württemberg, geborene Prinzessin von Leuchtenberg, die Trauer auf 3 Tage an.

Berlin, 3. März. Se. Majestät der König begab sich gestern Vormittag schon zeitig von Charlottenburg nach Schloß Bellevue, arbeitete daselbst und empfing um 1 Uhr in besonderer Audienz aus den Händen des kaiserlich österreichischen außerordentlichen Gesandten Herrn v. Koller, dessen Kreditive. Nächstdem nahm Se. Majestät noch den Vortrag des Minister-Präsidenten und des Militär-Kabinets entgegen. Um 3 Uhr fand im Treibhause des Gartens von Bellevue das Diner statt. Nach demselben empfing Se. Majestät noch einen Vortrag und ging alsdann zu Fuß beim zoologischen Garten vorbei bis nach dem Schlosse in Charlottenburg zurück, woselbst Allerhöchstderselbe noch mit dem Geh. Ober-Baurath Stüler arbeitete. — Se. Majestät der König hat Allerhöchstsich heute Morgen 8 Uhr mittelst der Eisenbahn nach Potsdam begeben und wird morgen Früh hier wieder eintreffen. — Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist wieder hier eingetroffen.

— Dem Vernehmen nach wird der Prinz Friedrich Wilhelm Mitte nächster Woche hier eintreffen und bis nach dem Osterfeste hier verweilen. Auch zu den Truppenübungen, die Anfangs Mai beginnen, wird der Prinz, wie verlautet, nach Berlin kommen.

— Der Oberst und Chef des Generalstabes des 5. Armee-Corps, v. Voigts-Rhetz, ist von Paris, der Oberstlieutenant im großen Generalstabe v. Hesse von Stettin, der herzogl. sachsen-altenburgische Hof-Marschall Baron v. Seebach v. Altenburg nnd der Geheime Ober-Bergrath und Berghauptmann von Schlesien v. Carnall von Breslau hier angekommen.

— Der Sekonde-Lieutenant Frhr. v. Richthofen vom See-Bataillon, welcher bisher zur Dienstleistung beim 8. Infanterie- (Leib-) Regiment kommandirt war, ist in Stelle des Major v. Kräwel zum persönlichen Adjutanten Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert von Preußen ernannt worden. (N. Pr. Z.)

Berlin, 3. April. Aus Stuttgart geht uns die Nachricht zu, daß dort am 1. April, Mittags 12 Uhr, die Gräfin Wilhelm von Würtemberg, Gemahlin des königlich würtembergischen General-Lieutenants Grafen Wilhelm von Würtemberg, gestorben ist. Die Grafen von Würtemberg stammen von dem Herzog Wilhelm ab, welcher ein Bruder des Herzogs und späteren Kurfürsten und Königs von Würtemberg, Friedrichs I., und ein Sohn des Herzogs Friedrich Eugen von Würtemberg war. Wie bekannt, war dieser letztere katholisch. Friedrich der Große setzte es jedoch durch, daß in dem Vertrage über die durch ihn vermittelte Ehe desselben mit der Markgräfin Friederike von Brandenburg-Schwedt das Versprechen gegeben wurde, die Kinder aus dieser Ehe in dem evangelischen Bekenntnisse zu erziehen, wodurch die protestantische Thronfolge in Würtemberg gesichert wurde. Herzog Herzog Wilhelm († 1830), der Stammvater der Grafen von Würtemberg, war vermählt mit Wilhelmine, geb. Burggräfin Rhodis von Tunderfeld. Die jetzt gestorbene Gräfin Wilhelm, Louise Theodolinde, geb. 13. April 1814, ist eine Tochter des Herzogs Eugen von Leuchtenberg und Enkelin des Königs Maximilian Joseph von Baiern. (Zeit.)

≃ **Lissa**, 2. April. [Ausstellung. — Stadtkapelle. — Feuer. — Neubauten. — Abschiedsmahl.] Der reisener Gärtnerverein, welcher sich im vorigen Jahre unter Leitung des fürstl. Oberhofgärtners Lottré als Zweigverein des Central-Gärtnervereins für Schlesien konstituirt, entwickelt eine eben so ausgedehnte und fruchtreiche als rühmliche Thätigkeit in seinem Wirken nach innen und außen hin. Durch die regelmäßigen Zusammenkünfte seiner Mitglieder ist diesen ein Mittelpunkt zum gegenseitigen Austausch der mannigfachen praktischen Erfahrungen geboten, die insbesondere im Gebiete der Gartenkunst nie zu erschöpfen sind, während durch wissenschaftliche Vorträge von einzelnen Mitgliedern, sowie durch Lektüre den in das Bereich der Hortikultur gehörenden neuesten literarischen Erscheinungen auch dem Bedürfniß nach theoretischer Vervollkommnung und zeitgemäßem Fortschritt in ihrem Berufe nach Möglichkeit entsprochen wird. Die Wirksamkeit des Vereins nach außen bethätigte sich bereits im vorigen Herbst durch die in Reisen veranstaltete große Ausstellung von Feld- und Garten-Erzeugnissen aller Art. Es war der erste Versuch, der innerhalb der hiesigen Provinz auf diesem Gebiete gemacht worden, und die Mannigfaltigkeit und Vorzüglichkeit der ausgestellten Erzeugnisse konnte eben so sehr allgemein befriedigen, als die geschmackvolle Anordnung und die überall von kundiger Hand geleitete Aufstellung der ausgestellten Gegenstände aufs Höchste überraschen mußte. In seiner letzten Sitzung am 28. v. Mts. haben die Mitglieder des Vereins beschlossen, auch für diesen Frühling eine Ausstellung von Garten-Erzeugnissen in Reisen zu veranstalten und hierfür die Tage vom 19.—22. d. M. festgesetzt. Prämien werden bestimmt: 1) Für die gelungenste Zusammenstellung gut kultivirter, blühender und nicht blühender Pflanzen; 2) für die beste Sammlung von Blattpflanzen; 3) für das größte und schönste Sortiment blühender Pflanzen einer Gattung; 4) für die den Gattungen nach zahlreichste Sammlung blühender Zwiebelgewächse; 5) für ein einzelnes blühendes Pflanzen-Exemplar von ausgezeichneter Kultur; 6) für eine hier zum erstenmale ausgestellte Pflanze in vorzüglichem Kulturzustande, 7) für die besten Leistungen in der Gemüsekultur, und endlich 8) für ein Sortiment blühender Rosen. — Mit der Ausstellung wird zugleich eine Verloosung verbunden. — Ueber unserer hiesigen Stadtkapelle waltet ein eigener Unstern. Nachdem wir derselben fast durch neun Monate ganz entbehrt, will es dem neuen Musik-Dirigenten Eberle nicht gelingen, seiner kontraktmäßigen Verpflichtung gemäß, sie bis zur Höhe von 15 Mann zu vervollständigen. Mehrere Reisen, die er zu diesem Zwecke unternommen, sind ohne Erfolg gewesen. Da Hr. Eberle solchergestalt seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, so verweigert ihm auch der Magistrat die Vollziehung der stipulirten Kontraktsbedingungen. Demzufolge wird uns derselbe wahrscheinlich schon in wenigen Tagen verlassen, um einem glücklichern und geeignetern Unternehmer Platz zu machen. — Gestern morgen hatten wir hier wieder ein kleines Feuer, das glücklicherweise ohne schlimmere Folgen vorübergegangen. Unvorsichtigkeit eines an den Füßen gelähmten Menschen, der im Bette Tabak geraucht haben soll, wird als die Ursache der Entstehung vermuthet. — Mit dem Eintritt des beständigeren Frühjahrswetters stehen uns in hiesiger Stadt zahlreiche und ansehnliche Neubauten in Aussicht. Das in einzelnen Stadttheilen massenhaft aufgehäufte Material läßt auf einen großen Umfang der aufzuführenden Gebäude schließen. — Dem in einigen Tagen nach Breslau übersiedelnden kgl. Eisenbahn-Baumeister Bachmann zu Ehren, wird von dessen hiesigen Freunden und Verehrern morgen Abend ein glänzendes Abschiedsmahl veranstaltet, an dem sich auch eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Bürgern und andern Ortseinwohnern betheiligt.

Deutschland.

Stuttgart, 1. April. Ihre Durchlaucht die Gräfin Theodolinde von Würtemberg, geb. Prinzessin von Leuchtenberg, ist diesen Mittag kurz vor 12 Uhr in den Armen ihres trostlosen Gemahls sanft entschlafen. Dieselbe war am 13. April 1814 geboren, erreichte also ein Alter von 43 Jahren weniger 12 Tage; sie vermählte sich am 8. Februar 1841 mit dem Grafen Wilhelm von Würtemberg, welcher Ehe vier Töchter entsprossen sind. Der Oheim der Verblichenen, Prinz Karl von Baiern, blieb bis zum letzten Hauche am Sterbebette der geliebten Nichte, und trat diesen Mittag um 1 Uhr mittelst Extrazuges seine Rückreise nach München an. (A. Z.)

Würzburg, 1. April. An Hofrath Scanzoni dahier ist von Seite des kaiserlich russischen Hofs die Einladung ergangen, zur Entbindung der Kaiserin, der man gegen Mitte dieses Monats entgegen sieht, nach Petersburg zu kommen. Hofrath Scanzoni ist gesonnen, dieser Aufforderung zu entsprechen und hat sich bereits um Ertheilung des erforderlichen Urlaubs nach München gewandt, da seine Abwesenheit wohl mehrere Monate dauern dürfte. (N. W. Z.)

Breslau, 4. April. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: an den Kasernen Nr. 3 aus einem unverschlossenen Wohnzimmer 96 Thlr. baares Geld in 2/1 und 1/1 Thalerstücken.

Gefunden: eine weiß- und graugefleckte Gans, welche muthmaßlich irgendwo entflogen.

Angekommen: Major Frh. v. Ohlen-Adlerskron aus Neisse. K. k. österr. Rittmeister G. Hispeden aus Wien. Königl. Landrath Freiherr v. Zedlitz aus Berlin. Königl. dän. Geh. Legationsrath Meyer mit Bedienung aus St. Petersburg. Geh. Rath Heinrich aus Proskau. Se. Excellenz Generallieut. v. d. Heydt mit Frau aus Berlin. Geh. Rath Gerhard aus Berlin. (Pol. u. Fr.-Bl.)

Amtliche Verordnungen, Bekanntmachungen.

Die Nr. 76 des „Pr. St. A." bringt

1) die Bestätigungs-Urkuude vom 16. März d., betreffend die Errichtung eines Aktien-Unternehmens unter der Benennung „Allg. Gas-Aktien-Gesellschaft zu Magdeburg" mit dem Sitz in Magdeburg;

2) das Privilegium vom 23. März d. wegen Emission von 1,270,000 Thaler Prioritäts-Obligationen II. Serie der dortmund-soester Eisenbahn.

Die Nr. 77 bringt den allerh. Erlaß vom 2. März d. betreffend die Genehmigung zur Errichtung einer Aktien-Gesellschaft zum Betriebe von Bank-Geschäften unter dem Namen „Dortmunder Privat-Aktien-Bank" in Dortmund.

Die Nr. 78 bringt eine allg. Verfügung vom 17. Februar d., betreffend die Tragung der durch Feststellung verübter Vergehen und Verbrechen, so wie durch die Verfolgung der Thäter bis zu der Ueberweisung an die Gerichtsbehörden, innerhalb des Bereichs einer ländlichen Polizeibehörde erwachsenden Kosten.

Berlin, 3. April. Der Charakter der heutigen Börse war durchaus unentschieden. Nur nach einer Richtung hin ließ sich ein durchgehender Zug erkennen in der vorherrschenden Abneigung gegen Bank- und Krediteffekten.

Die matte Haltung der Darmstädter war besonders bemerkenswerth. Dieselben verkehrten sehr beschränkt und meist unter dem gestrigen Schluß-Course. Die Berechtigungsscheine gingen dagegen lebhaft um und hoben sich um ¾ %. Anfangs zu 121¾ gehandelt, wurde meist 122¼ und zuletzt sehr bereitwillig 122½ zugestanden. Wir erwähnen hier eine Nachricht, wonach die darmstädter Bank ihre 14,000 Anrechte mit 309 verkauft hätte, wovon das Agio zum Betrage von 825,000 Fl. der Dividende zu Gute kommt. Dagegen wurden darmstädter Zettelbankaktien stark ausgeboten und dadurch um 1 % gegen den gestrigen Schlußcours herabgedrückt. Für Diskonto-Kommandit-Antheile zeigte sich erst gegen Ende der Börse das Interesse ein wenig lebhafter. Nachdem sie vorher meist ½ % unter dem gestrigen Schlußcourse offerirt geblieben, bot man später wenigstens ½ % mehr, so daß sie nur etwa ⅛ niedriger als gestern schließen. Für Jassyer zeigte sich die Meinung heute wieder ein wenig günstiger, und bewilligte man im Laufe der Börse ⅛ % mehr, da von nahe betheiligter Stelle aus die bald bevorstehende Eröffnung von Agenturen in Bukarest, Galacz und Braila, sowie die wirklich am 24. März erfolgte Eröffnung der Hauptanstalt wiederholt wurde. Für preuß. Bank-Antheile wurde der gestrige Cours nicht ganz bewilligt. Oesterr. Kreditbank wurde ¾—1 % höher und etwas darüber gehandelt, aber nur in mäßiger Ausdehnung. Für Meininger erwuchs aus den gestern telegraphisch gemeldeten Beschlüssen der Generalversammlung ein etwas belebender Einfluß. Die hamb. Banken, norddeutsche und Vereinsbank, verdankten ihrer letzten Bilanz weitere Rückgänge.

Im Eisenbahnaktienverkehr haben wir die weitere Steigerung der koseloderberger in erster Reihe als besonders bemerkenswerth zu betonen. Von anderen Eisenbahn-Aktien gab sich vorzugsweise bei den potsdamern eine Rückkehr auf den früheren besseren Stand zu erkennen. Sie erreichten, nachdem sie anfänglich noch 1% billiger als gestern gehandelt waren, eine Steigerung von 1¼ % und damit einen Kurs, der selbst dann noch nicht zu hoch genannt werden könnte, wenn die Reduzirung der Dividende auf 6¾ % erfolgen sollte. Anhalter dagegen nahmen einen schwachen Anlauf zu einem besseren Course, schlossen jedoch zu dem niedrigsten gestrigen Course. Die oberschlesischen verkehrten auch heute noch sehr matt; die Litt. A. besserten sich zwar um ½ %, Litt. C. blieben ½ billiger angeboten; per Mai fix wurden sie ½ % höher gehandelt. Bergisch-märkische waren 1½ % billiger zu haben, Franzosen 1½ Thlr., brieg-neisser, rheinische, stargard-posener ½ % herabgesetzt. Für berlin-hamburger und stettiner bot man ½ % mehr, auch niederschlesisch-märkische wurden ½ % höher bezahlt. Für köln-mindener wurde ¾ mehr verlangt, es fanden sich aber keine Nehmer. Thüringer, Elisabetbahn und magdeburg-wittenberger wurden ¼ theurer gehandelt.

Preußische Fonds waren heute ziemlich belebt.

Die ausländischen Fonds waren, was die österreichischen betrifft, fest und ziemlich unverändert; von den russischen Effekten wich die 5. Stieglitz-Anleihe um ¼. (Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 3. April 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. (incl. Div.) Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Borussia — — Colonia 1050 Gl. (incl. Div.) Elberfelder 250 Gl. (excl. Divid.) Magdeburger 450 Br. (excl. Divid.) Stettiner National- 120 Br. (incl. Div.) Schlesische 104 Br. (excl. Div.) Leipziger incl. Div. 590 Br. Rückversicher.-Aktien: Aachener incl. Div. 420 etw. Gl. Kölnische 104½ Br. (excl. Div.) Allgem. Eisenb. u. Lebensvers. 100 Br. (excl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner — — (excl. Div.) Kölnische 100 Gl. (excl. Div.) Magdeburg. 52 Gl. (excl. Div.) Ceres 20 Br. (excl. Div.) Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 300 Gl. (excl. Divid.) Agrippina 127½ Gl. (incl. Dividende.) Niederrheinische zu Wesel excl. Div. — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 116½ Gl. (incl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 114 Br. (incl. Divid.) Mühlh. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva 99 Gl. (excl. Div.) Hörder Hütten-Verein 130 Br. Eschweiler (Concordia) I. u. II. 105 Br. (incl. Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 104 Gl.

Die Stimmung war heute ziemlich günstig und bei lebhaftem Geschäft wurden einige Bank- und Credit-Aktien höher, einige andere dagegen billiger umgesetzt. — Stettiner National-Versicherungs-Aktien blieben 2% niedriger à 120% offerirt, Kaufordres aber fehlten.

Berliner Börse vom 3. April 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	99¾ G.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	99½ bz.
dito 1853	4	95 B.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99½ bz.
dito 1856	4½	99½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅛ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¾ à 117 bz.
Berliner Stadt.-Obl.	4½	99½ bz., 3½ % —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	86½ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	86 bz.
Pfandbr. Posensche	4	98½ bz.
Pfandbr. dito	3½	86 G.
Pfandbr. Schlesische	3½	86⅜ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92½ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	92¼ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	92 bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	92½ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	92¾ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110¼ B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	81 etw. bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	107¼ B.
dito Nat.-Anleihe	5	83¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	105¼ B.
dito 5. Anleihe	5	100¾ B.
do. poln. Sch.-Obl.	4	82¼ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	91½ G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	86¾ G.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	29 B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	83½ B.
Aachen-Mastrichter	4	59 B.
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische	4	87 B.
dito Prior.	5	102¼ G.
dito II. Em.	5	102¼ G.
Berlin-Anhalter	4	146 à 145 bz.
dito Prior.	4	91½ G.
Berlin-Hamburger	4	113½ G.
dito Prior.	4½	101 B.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	135½ etw. à 137¾ bz.
dito Prior. A. B.	4	91¼ B.
dito Lit. C.	4½	98¾ bz.
dito Lit. D.	4½	98¾ bz.
Berlin-Stettiner	4	137 G.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	130 B.
dito neueste	4	124 G.
Köln-Mindener	3½	152½ etw. bz. u. B
dito Prior.	4½	100 bz.
dito II. Em.	5	103 G.
dito II. Em.	4	— — —
dito III Em.	4	89¾ B.
dito IV. Em.	4	89¾ B.
Düsseldorf-Elberfeld	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	158 bz.
dito Prior.	3	279 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	147¾ bz.
Magdeburg.-Halberst.	4	— — —
Magdeburg-Wittenb.	4	47 bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	57 bz.
Münster-Hammer	4	92½ G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	93 bz
dito Pr. Ser. I. II.	4	91 G.
dito Pr. Ser. III.	4	91 bz.
dito Pr. Ser. IV.	5	102½ G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56¾ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	147 à 147½ bz.
dito B.	3½	135½ bz.
dito C.	—	133 B.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	78¾ bz.
dito Prior. D.	4	89¼ bz.
dito Prior. E.	3½	77½ G.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	100¼ G.
dito Prior. II.	5	100¼ G.
Rheinische	4	105 G.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	82 B.
Ruhrort-Crefelder	3½	90 B.
dito Prior I.	4½	97¾ G.
dito Prior. II.	4	88 G.
dito Prior. III.	4½	96½ B.
Stargard-Posener	3½	98½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	124 à 124¼ bz.
dito Prior.	4½	99½ B.
dito III. Em.	4½	99 bz.
Wilhelms-Bahn	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	138¾ bz.
Berl. Kassen-Verein	4	116 G.
Braunschweiger Bank	4	130 bz. u. G.
Weimarische Bank	4	116 bz.
Rostocker "	4	— — —
Geraer "	4	103½ à 102½ bz.
Thüringer "	4	103 bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	94 bz. u. G.
" Vereins-Bank	4	99 B.
Hannoversche "	4	112 bz.
Bremer "	4	116½ B., 116 G.
Luxemburger "	4	92 bz. u. B.
Darmstädter Zettelb.	4	100 à 99½ bz. u B
Darmst. (abgest.)	4	115 bz.
dito Berechtigung	—	122¾ à 122 etw. u. ¼ b.
Leipzig. Creditb.-Act.	4	90 bz. u. B.
Meininger "	4	95½ bz. u. B.
Coburger "	4	88¾ B.
Dessauer "	4	89 à 89¼ bz.
Moldauer "	4	102½ à 103¼ bz.
Oesterreich. "	5	138 à 138½ bz.
Genfer "	4	79 bz.
Disc.-Comm.-Anth.	4	111½ à ¼ bz.
Berliner Handels-Ges.	4	98 à 97¼ à 98 bz. u. B.
" Bank-Verein	4	100 B., 99¾ G.
Preuss. Handels-Ges.	4	94 G.
Schles. Bank-Verein	4	94 G.
Minerva-Bergw.-Act.	5	99 G.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	100¼ à ½ bz.

Berlin, 3. April. Weizen loco 48—80 Thlr. — Roggen loco 40—41 Thlr., 86/87pfd. 40⅓—40½ Thlr. bezahlt, Frühjahr 40⅜—40—40¼—39⅞ Thlr. bezahlt, 40 Thlr. Brief und Gld., Mai-Juni 41—40½ Thlr. bezahlt, Brief u. Gld., Juni-Juli 41½—41⅜—41½ Thlr. bezahlt u. Brief, 41¼ Thlr. Gld. — Rüböl loco 17¼ Thlr. Brief, April 17—17 1/12 Thlr. bezahlt und Brief, 17 Thlr. Gld., April-Mai 16 11/12—16¾—16⅚ Thlr. bez. und Gld., 16 11/12 Thlr. Brief, September-Oktober 14—14⅙ Thlr. bezahlt, 14¼ Thlr. Br., 14⅛ Thlr. Gld. — Spiritus loco ohne Faß 29¾ Thlr., April 30½—30¼—30½ Thlr. bezahlt und Brief, 30¼ Thlr. Gld., April-Mai 30⅙—30½ Thlr. bezahlt und Brief, 30 5/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 30⅝ bis 30⅞ Thlr. bezahlt und Brief, 30⅔ Thlr. Gld., Juni-Juli 31—31¼ Thlr. bezahlt u. Brief, 31 Thlr. Gld., Juli-August 31—31½ Thlr. bezahlt, 31½ Thlr. Brief, 31¼ Thlr. Gld.

Weizen gedrückt. Roggen loco billiger offerirt, Termine bei starken Umsätzen niedriger bezahlt; gekündigt 400 Wispel. Rüböl anfangs flau und weichend, schließt fester. Spiritus anfangs zu niedrigeren Preisen gehandelt, schließt in steigender Tendenz und fest; gekündigt 80,000 Quart.

Stettin, 3. April. [Bericht von Großmann und Beeg.]

Weizen ziemlich behauptet, loco feiner gelber 90pfd. 74¾ Thlr., 87pfd. 67—66½ Thlr., 86pfd. 60 Thlr. und 90pfd. geringer oberschlesischer 72 Thlr. pr. 90pfd. bezahlt, auf Lieferung 88/89pfd. gelber pr. Frühjahr 68¼ Thlr. Brief, 68 Thlr. Gld., desgl. pr. Juni-Juli 70½ Thlr. bezahlt, 70 Thlr. Brief und Gld. — **Roggen** matt, loco 89pfd. 41⅙ Thlr., 87pfd. 41 Thlr. und 85/86pfd. 40½ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, auf Lieferung 82pfd. pr. Frühjahr 40½—40¼ Thlr. bezahlt, 40 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 41 Thlr. bez. und Brief, pr. Juni-Juli 42—41⅜ Thlr. bezahlt, 41¾ Thlr. Brief, pr. Juli-August 42¼ Thlr. Brief, pr. September-Oktober 39¾—40 Thlr. bezahlt und Brief. — **Gerste** fest, loco pommersche 38—38½ Thlr., märkische 40 bis 41 Thlr. u. schlesische 42—42¼ Thlr. pr. 75pfd. bezahlt, Oderbruch pr. 70pfd. 38 Thlr. bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 74/75pfd. große pommersche 39 Thlr. bezahlt u. Gld., desgleichen 74/75pfd. schlesische 42 Thlr. bez. und Gld., 42½ Thlr. Brief, pr. Mai-Juni 74/75pfd. schlesische 40¼—40½ Thlr. bezahlt. — **Hafer** loco pr. 52pfd. 20—20½—21 Thlr., feiner Saathafer 21½ Thlr., desgleichen inkl. Gewicht 22 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 50/52pfd. 22 Thlr. Brief. — **Erbsen** loco kleine Koch- 40—46 Thlr., Futtererbsen 36—39 Thlr. bezahlt. — **Rüböl** nahe Termine behauptet, pr. Herbst stark weichend, loco 16½ Thlr., in Anmeldung 16 5/12 Thlr. bezahlt, pr. April-Mai 16½ Thlr. bezahlt und Brief, 16⅓ Thlr. Gld., pr. September-Oktbr. 14⅓—14⅙—14 Thlr. bezahlt und Gld., 14⅙ Thlr. Brief. — **Leinöl** loco inkl. Faß 15⅚ Thlr. bezahlt, 15¾ Thlr. Brief, pr. April-Mai 14½ Thlr. bezahlt. — **Leinsamen**, rigaer loco 13¼—13⅓ Thlr. bezahlt, auf Lieferung 13¼ Thlr. bezahlt, libauer 14—14¼ Thlr. bezahlt. — **Spiritus** stiller, loco ohne Faß 12 3/16—12¼—12⅜ % bezahlt, pr. Frühjahr 12—12 1/16 bis 12⅛ % bezahlt und Brief, pr. Mai-Juni 11⅞—12 % bezahlt u. Gld., pr. Juni-Juli 11⅞ % Brief, pr. Juli-August 11⅞ % Brief, 11¾ % Gld., pr. September-Oktober 12⅝ % Brief, 12¼ % Gld., pr. Oktober-November 13½ % Brief, pr. November-Dezember 14 % Brief.

Heutiger Landmarkt. Zufuhr: 3 W. Weizen, 2 W. Roggen, 5 W. Gerste, 8 W. Hafer und 1 W. Erbsen.

Bezahlt wurde Weizen mit 40—66 Thlr., Roggen mit 36—43 Thlr., Gerste mit 34—39 Thlr., Erbsen mit 36—44 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer mit 20—22 Thlr. pr. 26 Scheffel.

Lager-Bestand am 31. März. 7335 W. Weizen, 8355 W. Roggen, 3415 W. Gerste, 620 W. Hafer, 1395 W. Erbsen, 30 W. Wicken, 250 W. Oelsaat.

≃ **Breslau**, 4. April. [Produktenmarkt.] Markt matt, schwache Zufuhr, geringe Kauflust, Preise unverändert. — Oelsaaten nichts angeboten, nicht begehrt. — Kleesaaten wenig zugeführt, ohne Begehr, nur kleine Quantitäten gekauft, Preise niedriger. — Spiritus fest, loco 12½ Thlr. Gl., April 12⅔ Thlr. Gl.

Weizen, weißer 88—86—82—78 Sgr., gelber 84—80—78—76 Sgr. — Brenner-Weizen 70—65—60—55 Sgr. — Roggen 49—47—45—43 Sgr. — Gerste 45—43—41—40 Sgr. — Hafer 28—27—26—25 Sgr. — Erbsen 50—48—46—44 Sgr. — Winterraps 137—135—130—128 Sgr., Sommerrübsen 115—113—110—108 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 22½—22—21—20 Thlr., weiße 17½—16½—15½ bis 14½ Thlr. nach Qualität. — Thymothee 9⅓—9—8½—8 Thlr.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.